

ERWACHSENE FRAGEN NACH DER TAUFE

EINE CHECKLISTE

... wenn Erwachsene um die Taufe bitten

1. Schritt: Gesprächsvereinbarung

Einen Termin für einen ersten Austausch vereinbaren (wenn möglich zusammen mit dem/der Ehepartner/in, Freund/in), um in Ruhe und ohne Zeitdruck über den Taufwunsch und die Beweggründe des einzelnen, aber auch über die „Rahmenbedingungen“ / Möglichkeiten eines Vorbereitungsweges zu sprechen.

2. Schritt: Klärung der Ausgangslage

- Ⓜ Was ist der Anlass für die Taufbitte?
- Ⓜ Welche Motive und Anliegen bewegen den Taufinteressenten?
- Ⓜ Welche „Voraussetzungen“ bringt er/sie mit? – Lebenssituation, Bildungsniveau, bisherige Kontakte zu Christen bzw. zur Kirche, religiöse Erfahrungen etc.
- Ⓜ Worum geht es bei der Taufvorbereitung? – Sich für Gottes Ruf und Wort öffnen, Kennenlernen des Glaubens und Vertrautwerden mit einem Leben aus dem Glauben, Liturgie und Gemeinde erleben ...
- Ⓜ Wie könnte der Weg der Taufvorbereitung aussehen und gestaltet werden? – etwa ein Jahr mit Zielpunkt Osternacht als originärem Taufzeitpunkt; einander Zeit lassen, Termindruck vermeiden!
- Ⓜ Bestehen möglicherweise kirchenrechtliche Probleme (z.B. Gültigkeit der Ehe)? Ggf. Rücksprache mit dem Konsistorium, (Herr Dr. Ammer 0941/597-1700 o. Herr Kaiser 0941/597-1705).

3. Schritt: Planung eines gemeinsamen Weges

- Ⓜ Miteinander absprechen, wer den Taufinteressenten begleiten soll: Priester, Diakon, Pastoral- oder Gemeindeferent/in, Katechet/in aus der Gemeinde

- Ⓜ Ist die Bildung einer Katechumenatsgruppe möglich oder sind nur Einzelgespräche realisierbar? Wer aus dem Umfeld des Taufinteressenten bzw. aus der Gemeinde könnte dazu passen?
- Ⓜ Regelmäßige Treffen vereinbaren: Wann? Wo? Mit wem?
- Ⓜ Je nach Ausgangslage ist es hilfreich, einen überschaubaren Zeitrahmen für die Vorbereitung ins Auge zu fassen (ohne unter Termindruck zu geraten!)
- Ⓜ Evtl. auch Kontaktaufnahme mit der Beauftragten für den Katechumenat im Seelsorgeamt, Pastoralreferentin Heidi Braun, Tel. 0941/597-2603: Beratung, Hilfestellung, Materialhinweise ...

4. Schritt: Aufbrechen und losgehen

Ⓜ Liturgische Feiern

Auf dem Weg des Christwerdens sind einzelne Stufenfeiern vorgesehen, beginnend mit der Aufnahme in den Katechumenat. Je nach Situation gilt es die Gestaltung dieser Feiern zu bedenken und zu planen:

Wenn sich die Taufinteressenten nach den ersten Treffen in ihrem Taufwunsch bestärkt fühlen, dann sollte der Begleiter vorschlagen, dies in einer **Feier der Aufnahme in den Katechumenat** auszudrücken. Zu überlegen wäre, wer daran teilnehmen sollte, aber auch: ob und wie die Gemeinde daran beteiligt werden kann (Bekanntgabe im Infoblatt der Gemeinde, im Rahmen der sonntäglichen Eucharistiefeier oder eines Wortgottesdienstes ...).

Der katechetische Weg sieht u.a. auch Feiern der Übergabe des Glaubensbekenntnisses und des Vaterunsers vor.

Zu den lit. Feiern:

Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Grundform. Trier 2001. (Hg. Liturgische Institute Deutschlands, Österreichs und der Schweiz).
http://www.liturgie.de/liturgie/pub/litbch/download/dli_5269_www.pdf

Ⓜ Regelmäßige Treffen mit den Taufinteressierten

Zentrale Anliegen:

Einführung in den christlichen Glauben:

Auf Gottes Ruf hören und Gottes Wort verstehen lernen (Ausgangspunkt können sein die Schriftlesungen des Sonntags), sowie Katechesen zum Glaubensbekenntnis

Einführung in das Leben als Christ in der Kirche:

Hinführung zu Gebet und Gottesdienst, Einladung zur Mitfeier der Gemeindegottesdienste, Mitfeier des Kirchenjahres; das Gemeindeleben kennen lernen und erfahren, wo und wie Christen sich engagieren.

Wenn möglich, die Vorbereitungszeit in der Osternacht abschließen:

Dies müsste etwa 6-8 Wochen vor dem Beginn der Österlichen Bußzeit mit den Taufkandidaten überlegt und geplant werden, s. die folgenden Schritte.

... wenn die letzte Phase intensiver Vorbereitung ansteht

Ⓜ Antrag an den Diözesanbischof

Wenn die Vorbereitung kurz vor dem Abschluss steht, stellt der Verantwortliche den Antrag an den Diözesanbischof.

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Taufspendung an Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene primär durch den Diözesanbischof während der Feier der Osternacht im Dom vorgenommen wird. Nur in begründeten Ausnahmefällen kann die Taufe auch in der Heimatpfarre erfolgen; dazu ist jedoch dem Antrag an das Bischöfl. Konsistorium eine schriftliche Begründung beizulegen. Andernfalls wird angenommen, dass die Sakramentspendung durch den Bischof erwünscht ist.

Entsprechende Formulare gibt es in der Administration bei Frau Danisch (Tel.: 0941/597-1312);

Der Antrag ist einzureichen beim Bischöfl. Konsistorium | Unter den Schwibbögen 17 | 93047 Regensburg.

Ⓜ Zentrale Feier der Zulassung zur Taufe am ersten Fastensonntag

In dieser Feier werden die Taufbewerber/innen dem Bischof vorgestellt und von ihm gesegnet.

Die Einladung hierfür wird jeweils im November/Dezember an die Pfarreien verschickt; s. auch Hinweis im Amtsblatt.

Ⓜ Unmittelbare Vorbereitung der Feier der Sakramente des Christwerdens

Ⓜ **Die Sakramente des Christwerdens feiern** – wenn möglich in der Osternacht

... nach den Feiern des Christwerdens

- Ⓜ Eintragung in das Taufbuch der Pfarrgemeinde
Auch die gependete Firmung (und ggf. die gültig gemachte Ehe) sind im Taufregister zu vermerken
- Ⓜ Mitfeier der sonntäglichen Eucharistie in der Osterzeit
- Ⓜ Weitere Treffen (in größeren Abständen) – wenn möglich
- Ⓜ Den Alltag christlicher Lebenspraxis erleben und den eigenen Weg suchen und finden

Wenn Asylbewerber um die Taufe bitten ...

ist der Taufwunsch erst mal nicht anders zu bewerten und zu behandeln als der Taufwunsch jedes anderen Erwachsenen!

Allerdings muss mit dem Taufinteressenten folgendes besprochen und darauf hingewiesen werden:

Die christliche Taufe fördert oder garantiert nicht die Chancen für die Anerkennung im Asylverfahren. Auch die Abschiebung ins Heimatland kann dadurch ggf. nicht verhindert werden.

Ist der Status der anfragenden Person nicht geklärt, besteht die Möglichkeit, dass sie nach Ablehnung im Asylverfahren in ihr (ggf. muslimisch geprägtes) Heimatland zurückkehren muss. Dies kann für sie zu gefährlichen, oft lebensbedrohenden Situationen führen.

Für Menschen mit islamischen Hintergrund kann es Folgen unterschiedlicher Art geben, wenn sie sich für den christlichen Glauben interessieren bzw. Christen werden wollen. Diese Folgen müssen in einem Gespräch angesprochen und ebenso Erwartungen bezüglich der Taufe geklärt werden.

■ „Christus aus Liebe verkündigen“.

Zur Begleitung von Taufbewerbern mit muslimischem Hintergrund, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2009, Arbeitshilfe 236.
www.dbk-shop.de